

Projekt: Interkulturelle Arbeitswelten – (k)ein Thema?

Ansprechperson: Johanna Post (DGUV Vertretung)

Zielsetzung

Im Rahmen dieses Projektes werden die Erfahrungen und der jeweilige Bedarf der Unfallversicherungsträger (UVT) zur Förderung eines kulturunabhängigen, sicheren und gesunden Arbeitsverhaltens erhoben. Neben einem Überblick über die aktuellen Aktivitäten und Präventionsangebote, wird durch das IAG zusätzlich eine Literaturrecherche erfolgen. Ziel des Projektes ist es, anhand dieser Ergebnisse Kriterien zur Förderung eines kulturunabhängigen sicheren und gesunden Arbeitsverhaltens herauszuarbeiten.

Kurzbeschreibung

Im aktuellen IFA Risikoobservatorium werden interkulturelle und sprachliche Anforderungen unter den „Top Five“ der Entwicklungen über alle Branchen geführt. Sie haben somit große Relevanz für das Thema Sicherheit und Gesundheit für Versicherte aller Branchen. Bisher ist jedoch unklar, wie es um die Sicherstellung der Sicherheit und Gesundheit derjenigen Beschäftigten in Deutschland steht, die der deutschen Sprache nicht mächtig sind und die aufgrund ihres kulturellen Hintergrundes unter Umständen auch ein abweichendes Verständnis bzw. eine andere Haltung gegenüber Sicherheit und Gesundheit haben.

Es besteht konkreter Handlungsbedarf, zu klären,

- inwieweit kulturelle und sprachliche Anforderungen die Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit beeinflussen können,
- welche Erfahrungen als auch Bedarfe von Seiten der Unfallversicherungsträger hinsichtlich dieser Anforderungen bestehen und
- zu eruieren, wie die Unfallversicherungsträger interkulturellen und sprachliche Anforderungen gerecht werden können (z. B. durch spezifische Präventionsangebote oder durch eine Anpassung von Vorschriften und Regeln).

Die Beantwortung dieser Fragen und eine anschließende Ableitung möglicher Präventionsansätze soll im Rahmen einer Literaturrecherche und Befragung der UVT erfolgen.

Aus den Ergebnissen sollen im Anschluss Kriterien zur Förderung eines kulturunabhängigen, sicheren und gesunden Arbeitsverhaltens sollen herausgearbeitet werden. Vorbehalte und kommunikative Hürden könnten durch bedarfsgerechte Präventionsangebote abgebaut und Risiken für die Sicherheit und Gesundheit reduziert werden.